

Gutachten über ein Hundeauslaufgebiet im Mauerpark, Berlin Prenzlauer Berg

Angefertigt im Auftrag des
Quartiersmanagements Falkplatz

April 2002

K1 Landschaftsarchitektur
Axel Klapka, MA Thomas Jarosch
Schwedter Straße 52
10435 Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

1.0	Beispiele von Hundeauslaufgebieten, Erfahrungen aus Berlin und anderen Städten	5
1.1	Deutschland.....	5
1.1.1	Berlin.....	5
1.1.2	Frankfurt	6
1.1.3	München.....	6
1.1.4	Hamburg.....	7
1.2	Ausland.....	8
1.2.1	Zürich.....	8
1.2.2	Wien.....	9
1.2.3	New York City.....	9
1.3	Zusammenfassung, Empfehlungen die sich aus den gesammelten Erfahrungen ableiten lassen	12
1.3.1	Tabellarische Zusammenfassung	12
1.3.2	Die Größe	13
1.3.3	Der Zaun.....	13
1.3.4	Die Ausstattung.....	14
1.3.5	Die Community.....	14
1.3.6	Die Regeln für die Nutzung.....	15
1.3.7	Begleitende Maßnahmen.....	16
2	Rechtliche Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines Hundeauslaufgebietes im Mauerpark	17
2.1	Eigentumsrechte.....	17
2.2	Berliner Grünanlagenverordnung	17
2.2.1	Regelungen bezüglich des Bewegens mit Hunden in Öffentlichen Grün- und Erholungsflächen.....	18
2.3	Tierschutz/Gesundheitsrechtliche Vorschriften.....	18
2.4	Führen gefährlicher Hunde	18
3.0	Varianten für mögliche Hundeauslaufgebiete im Mauerpark	19
3.1	Alternative 1, Gleimstraße	19
3.2	Alternative 2, Stadion.....	19
3.3	Alternative 3, Bernauer Straße	20
3.4	Alternative 4, An der Wendeschleife	20
3.5	Alternative 5 und 6, Topsstraße und Gaudystraße.....	20
3.5.1	Alternative 5, Topsstraße	21
3.5.2	Alternative 6, Gaudystraße.....	21
3.6	Diskussion	22

3.6.1 Der Ort.....	22
3.6.2 Die Ausstattung.....	23
3.6.3 Der weitere Planungsprozess	24
3.6.4 Ausblick	24
4 Anhang.....	25
4.1 Sechs Alternative Vorschläge für einen Hundeauslauf im Mauerpark, siehe beiliegende Pläne.....	25

Gutachten über ein Hundeauslaufgebiet im Mauerpark, Berlin Prenzlauer Berg

Seit längerem gibt es im Mauerpark Konflikte zwischen Hundebesitzern und anderen Parkbesuchern. Konfliktpunkte sind Hunde, die, entgegen des allgemeinen Gebots, in Parkanlagen nicht an der Leine geführt werden sowie die Verschmutzung der Liegewiesen mit Hundekot.

Am 01.07.2001 wurde beim Quartiersmanagement Falkplatz ein Antrag zur Errichtung eines Hundeauslaufes im Mauerpark mit Mitteln des Quartiersfonds Falkplatz eingereicht und bewilligt.

Durch die Einrichtung eines umzäunten Hundeauslaufes sollen die bestehenden Konflikte zwischen Hundebesitzern und anderen Parkbesuchern, vor allem aber Kindern, verringert werden. Es wird erwartet mit einem Hundeauslaufplatz das Leinengebot im Mauerpark besser durchsetzen zu können. Man hofft weiterhin, dass die Verschmutzung des Parks durch Hundkot durch den Leinenzwang verringert bzw. kanalisiert werden kann. Wenn es einen eingezäunten Bereich gibt, in dem die Hunde frei auslaufen können würde sich auch die Umsetzung der Leinenpflicht durch die Polizei im Mauerpark vereinfachen.

Dieses Gutachten wurde beauftragt um einen günstigen Platz für den Hundeauslauf zu finden und um bereits bestehende Erfahrungen mit Hundeausläufen an anderen Standorten in die Planung einfließen zu lassen.

Zunächst werden im Folgenden Erfahrungen mit Hundeauslaufgebieten aus verschiedenen Städten dargestellt und zusammengefasst (Abschnitt 1). Im Anschluss werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen eingezäunten Bereich im Mauerpark dargestellt (Abschnitt 2). Abschließend werden mögliche Varianten für einen Hundeauslauf im Mauerpark dargestellt und diskutiert (Abschnitt 3).

Aufgestellt im April 2002
K1 Landschaftsarchitektur
Axel Klapka, MA Thomas Jarosch
Schwedter Straße 52
10435 Berlin

1.0 Beispiele von Hundeauslaufgebieten, Erfahrungen aus Berlin und anderen Städten

1.1 Deutschland

1.1.1 Berlin

In Berlin sind neben großflächigen Auslaufgebieten (z.B. Grunewald) nur drei eingezäunte Hundeauslaufgebiete innerhalb einer Parkanlage bekannt.

Die erste Anlage liegt im Volkspark Wilmersdorf, mit einer Größe von ca. 500 qm. Das Gebiet ist von der Bundesallee aus zu erreichen. Die Anlage ist mit einem 1,20 m hohen Zaun eingezäunt und stellt sich in einem relativ verwahrlosten Zustand dar. Nach Auskunft von potentiellen Nutzern hält vor allem die Verunreinigung durch Hundekot die meisten Hundebesitzer davon ab, ihren Hund auf das Gelände zu lassen. Auf dem Platz ist kein Rasen mehr vorhanden, so dass ein eher Trister Eindruck entsteht. Das Naturschutz- und Grünflächenamt Charlottenburg-Wilmersdorf gibt den geleisteten Pflegeaufwand als gering an. Der Platz wird nur im Rahmen der notwendigen Unterhaltungsmaßnahmen des Volksparks, wie z.B. beim Laubfegen im Herbst mit bedacht.

Die zweite Anlage ist etwa 5.500 qm groß und liegt im Volkspark Jungfernheide, wo durch einen ca. 1,50 m hohen Zaun aus einem ehemaligen Wildgehege ein Auslaufgebiet entstand. Diese Anlage ist nach Auskunft der Amtsleitung NGA Charlottenburg- Wilmersdorf durch die Größe und die Lage in einem alten Baumbestand wesentlich attraktiver als die im Volkspark Wilmersdorf. Es wurden durch das NGA Wege aus Rindenmulch hergestellt und Parkbänke aufgestellt, um die Attraktivität für die Besucher zu erhöhen. Die Hundebesitzer wünschen sich jedoch einen Weg mit fester Oberfläche (Asphalt) und ein Regenunterstand, um auch bei schlechtem Wetter den Platz gut nutzen zu können.

Die dritte Anlage liegt in der Hasenheide und ist ca. 3.500 qm groß. Sie liegt relativ zentral am nördlichen Parkeingang und ist mit einem ca. 1,2 m hohen Holzzaun umgrenzt. Nach Auskunft von Parknutzern ist die Anlage i.d.R. gut besucht. Der Berliner Hundeverein kritisiert die nicht verschließbare Toranlage.

Das Aufstellen von Hundetütenautomaten führte im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf nicht zum erhofften Erfolg. Die Hundehalter sind i.d.R. nicht bereit den Hundekot in den bereit gestellten Tüten zu entsorgen.

Nach Angaben der NGAs entlasten die eingezäunten Hundeauslaufgebiete die anderen Parkflächen noch nicht entscheidend von der Verschmutzung durch Hundekot. Es wird aber mehr Selbstdisziplin bei dem Anleinen der Hunde beobachtet. Viele Hundehalter kritisieren die eingezäunten Auslaufgebiete. Sie

fühlen sich mit ihren Hunden aus den Parkanlagen ausgesperrt, bzw. im Hundeauslaufgebiet eingesperrt. Die Nutzer des Auslaufes im Volkspark Jungfernhöhe sind aber froh über die geregelten Verhältnisse.

Das NGA Charlottenburg-Wilmersdorf hält die Gebiete noch nicht für erfolgreich, möchte aber zunächst an diesem Konzept festhalten und es weiter entwickeln. Der Bedarf an Hundeauslaufgebieten ist aus Sicht des NGA noch nicht gedeckt.

1.1.2 Frankfurt

Die Stadt Frankfurt am Main hat im Ostpark und im Rotschildpark eingezäunte Hundewiesen mit einer Größe von je ca. 3.000 qm eingerichtet. Die Flächen wurden nicht ausreichend gepflegt, so dass die hygienische Situation relativ bald schwierig wurde. Es kam vermehrt zu Beschwerden über die Verschmutzung durch Hundekot. Diese Beschwerden kamen interessanterweise von den Benutzern wie auch den pflegenden Gärtnern. Mit dem Hinweis auf die Gesundheitsgefährdung wurden diese Hundewiesen nicht mehr benutzt.

Es gibt heute noch eine Hundewiese im Grüneburg Park von ca. 1.500 qm Größe.

In einigen Frankfurter Grünanlagen wurden Hundekottütenautomaten, aufgestellt, die auch benutzt werden, aber im Natur- und Grünflächenamt hat man nicht den Eindruck, dadurch einen nennenswerten Beitrag zur Verringerung der Hundekotbelastung zu erreichen. Es werden 300.000 Tüten pro Jahr nachgefüllt. Vandalismusschäden werden ansonsten nur wenige verzeichnet.

1.1.3 München

Die Stadtverwaltung München hat keine eingezäunten Hundewiesen eingerichtet. Die Pressesprecherin verweist dabei auf schlechte Erfahrungen aus Zürich und Wien sowie anderen europäischen Großstädten. Aus ihrer Sicht werden solche Hundewiesen von den Hundehaltern nicht angenommen. Als Grund werden auch hier die hygienischen Verhältnisse genannt. „Ein Hundehalter möchte seinen Hund nicht auf eine Wiese lassen, wo bereits Hundekot liegt“.

In München gibt es Wiesen, die mit grünen Pollern markiert sind, auf deren abgeschrägter Oberseite entweder ein Zeichen für Hunde erlaubt oder für Hunde verboten angebracht ist. Diese Markierungen werden jedoch kaum wahrgenommen. Für Hundebesitzer, deren Hunde auf Spielplätzen herumlaufen, wird eine Strafgebühr von ca. 40 € eingefordert. Die Stadt München plant eine

Kampagne, bei der auf die ausgewiesenen Hundewiesen aufmerksam gemacht werden soll. Zur Zeit scheitert dieses Vorhaben am fehlenden Personal.

1.1.4 Hamburg

Hamburg hält für seine hundehaltenden Bürger umzäunte und nicht umzäunte Hundenausläufflächen bereit. Bei den nicht umzäunten Flächen wurde die Erfahrung gemacht, dass die Hunde auch angrenzende Flächen in Anspruch nehmen. Für umzäunte Hundenausläufflächen wurde erst im Juli 2001 die Grundlage in der Grünanlagenverordnung geschaffen, zuvor wurden sie durch die Grünanlagenverordnung aus Parkanlagen ausgeschlossen. (Das Berliner Grünanlagengesetz kann diesbezüglich im § 6 so interpretiert werden, dass die Zweckbestimmung der einzelnen Anlage die Benutzung vorgibt, oder es ist eine Entwidmung nach § 2 für das Hundenauslaufgebiet vorzunehmen. Siehe auch Kapitel 2.2)

Automaten mit Tüten wurden einige in Hamburg aufgestellt. Da viele Tüten entwendet wurden und in den Parkanlagen herumlagen, wurden die Automaten teilweise wieder abgebaut.

Im Grünzug von Neu Altona wurde ein Pilotprojekt für ein Hundenauslaufgebiet gestartet. Es wurden zwei Ausläufe, unter Einbeziehung von Bürgern aus dem Stadtteil, projektiert. Die Ausläufe sind etwa 1600 qm groß und eingezäunt. Es wurde eigens eine Entsorgungsstation für Hundekot entwickelt. Die Hundehalter werfen den Hundekot mit Hilfe einer Schaufel in die Entsorgungsstation. Der Hundekot gelangt in eine chemische Lösung, die eine Geruchs- und Bakterienbildung verhindert. Eine Entsorgungsfirma saugt die Exkremente regelmäßig ab. Das Prinzip wurde von den bekannten Bautoiletten abgeschaut. Leider wird auch hier oft Missbrauch betrieben. Es werden andere Abfälle und Gegenstände in die Behälter geworfen. Im Gartenamt Altona wird zur Zeit über eine alternative Trockentoilette (ähnlich der Komposttoilette) nachgedacht.

Weiterhin wurden an den Eingängen der Hundenauslaufgebiete sog. „Pinkelsteine“ aufgestellt um die Wiesenfläche zu entlasten. Für Hunde attraktive „Spielgeräte“ wie Röhren, Steine, Kuhlen und Baumstämme auf den Hundewiesen sollen dazu führen, dass die Hunde sich hier länger aufhalten.

Die Rasenflächen auf den Hundenausläufflächen werden stark beansprucht. Zum Teil zeigt sich das an Schürfungen. Der Gesamtzustand der Wiesenflächen kann aber noch als befriedigend bezeichnet werden.

Zur Errichtung der Ausläufe wurden begleitende Maßnahmen durchgeführt. So waren Wachdienststreifen verstärkt präsent und es wurde zusätzliche Aufklärungsarbeit geleistet. An den Orten, wo sich diese zusätzlichen Maßnahmen

nicht mehr finanzieren ließen, wurde eine wesentlich geringere Akzeptanz der Hunderauslaufgebiete festgestellt.

Durch das Engagement der Hundebesitzer entwickelten sich die funktionierenden Ausläufe zu beliebten Treffpunkten. So wird zur Zeit durch die Hundebesitzer ein Regenunterstand errichtet. Soziale Spannungen zwischen Nutzergruppen wurden nicht beobachtet. Das gemeinsame Interesse an den Tieren scheint auf den Hunderauslaufflächen eher zu einer soziale Grenzen überschreitenden Interessengemeinschaft zu führen. So treffen sich friedlich der Punker und die ältere Dame in den Auslaufgebieten.

1.2 Ausland

1.2.1 Zürich

Eine sehr intensiv genutzte Wiese auf dem Zürichhorn am Zürichsee wurde vor einem Jahr als Hundewiese freigegeben. Die Wiese ist nur im Sommer eingezäunt. Der Zaun ist mobil und wird z.B. zum Baumschnitt und zum Wiesen-schnitt abgebaut. An den Eingängen zur Hundewiese gibt es Schilder, die auf ihre Funktion hinweisen. Dort sind auch die zwei geltenden Regeln vermerkt: „Hundekot aufnehmen!“ und „Rücksicht aufeinander nehmen!“. Mehrheitlich wird der Hundekot auch von den Nutzern aufgenommen und in die entsprechenden Tonnen entsorgt. Der Zaun ist ca. einen Meter hoch, die Elemente sind fünf Meter lang. Es gibt Hundebesitzer, die die Hundewiese schätzen, weil damit der Hunderauslauf geregelt ist und es weniger Konflikte gibt. Zudem gibt es auch weniger Konflikte zwischen den Hunden, weil alle Hunde ohne Leine herumlaufen.

Einige Nichthundebesitzer lehnen die Hundewiese ab und möchten sie immer noch als Liegewiese benutzen. Die Hundewiese ist ca. 2.400 qm Meter groß. Der Bodenbelag ist Rasen. Bei Regen weicht die Wiese auf und wird dann sehr matschig. Damit bietet sie den Hunden Anlass in der Wiese zu graben. Das Gartenbau- und Landwirtschaftsamt der Stadt Zürich bezeichnet den Pflegeaufwand als gering. Es werden keine besonderen Pflegemaßnahmen vorgenommen. Die Schilder an den Eingängen werden manchmal besprüht und müssen gereinigt werden. Im Winter gibt es auf dem Zürichhorn keinen Leinenzwang. Der Leinenzwang im Sommer wird durch berittene Polizei und Hundstaffeln im Park durchgesetzt. Zum Ersten genießen die berittenen Polizisten bei den Hundehaltern eine große Akzeptanz. Zum Zweiten haben sie eine höhere Abschreckungswirkung, als normale Parkwächter oder einfache Polizeistreifen. Auch hundeführende Polizisten haben eine größere Wirkung auf Hundehalter. Sie erreichen die Hundhalter auf „gleicher Augenhöhe“.

In Zürich wurden letztes Jahr 300 Geldbußen verteilt um den Leinenzwang auf dem Zürichhorn im Sommer durchzusetzen.

1.2.2 Wien

Im Wiener Prater ist ein gekennzeichnete Hundeauslauf von 1.500 qm ausgewiesen. Dafür wird auf anderen Flächen das Betreten der Wiesen für Hunde durch Schilder untersagt. Es wird mit Schildern auf die jederzeit zu gewährleistende Beherrschung der Hunde hingewiesen.

1.2.3 New York City

New York hat i.d.R. nur kleine und sehr intensiv genutzte Hundeausläufe. Diese sind immer eingezäunt und haben feste Bodenbeläge. Als Bodenbelag wird in Manhattan Asphalt und feiner Kies bevorzugt. Der Asphalt kann mit Wasserspritzen gereinigt werden. Die Kiesflächen werden alle zwei Tage mit Beregnungsanlagen bewässert und auf diese Weise gereinigt. Das Abwasser versickert im Boden. Es wurde auch schon mit Holzchips als Bodenbelag experimentiert. Holzchips können jedoch nicht empfohlen werden, weil sie sich nicht reinigen lassen und zusammen mit dem Hundekot einen Brei ergeben, der als Sondermüll entsorgt werden muss. Kies als Bodenbelag zu benutzen ist eine neue Idee die gut funktioniert. Es sieht nach Auskunft der New Yorker Stadtverwaltung schön aus, der Kies absorbiert den Urin und er kann gut durchgewaschen werden. Ein Versuch mit Desinfektionsmitteln zu arbeiten war nicht erfolgreich.

Über das Internet war von Touristen zu erfahren, dass die so genannten Dog Runs eine starke Geruchsbelästigung darstellen. Außerdem wurden sie von den Touristen mehr als Hundengefängnisse wahrgenommen, statt als Erholungsflächen.

Die Dog Runs sind z. T. aus starken Konflikten zwischen Parknutzern mit Hunden und solchen ohne Hunde aber mit Kindern hervorgegangen. Zum Teil wurden daraufhin spezielle Kid Places und eben Dog Runs eingerichtet und damit die Konflikte beigelegt.

Grundsätzlich hat sich um jeden Dog Run eine Community gebildet oder war sogar Initiator für die Einrichtung des Dog Runs. Diese Gemeinschaften sammeln z. T. Geld von den Mitgliedern, um z.B. einen Zaun für den Dog Run zu bauen oder auszubessern. Sie veranstalten Events, erlassen Regeln für die Benutzung der Dog Runs und kümmern sich um deren Einhaltung. Inzwischen gibt es in New York City sogar ein Dog Run Rooming. Die Gemeinschaften besorgen die Beutel für die Hundekotentsorgung selber. Die Hundehalter in den Dog Runs entfernen den Hundekot ihrer Hunde in Tüten, die in von der Stadt bereit gestellte und von der Stadt geleerte Container geworfen werden.

Die Größe der Dog Runs ist aufgrund der beengten Verhältnisse als klein zu bezeichnen. Sie messen in der Regel 7.000 bis 12.000 square feet. Das entspricht etwa 650 bis 1.200 qm.

Es gibt inzwischen in fast allen Parks in Manhattan Dog Runs. Im Riverside Park existieren alleine vier Stück. Im Central Park gibt es bisher noch keine besonderen Hundeplätze. Als Grund nannte die New Yorker Verwaltung, dass aufgrund der Größe des Parks zu viele Ausläufe gebraucht würden. Es gibt stattdessen eine inoffizielle Regel: Zwischen 21 h und 9 h dürfen die Hunde ohne Leine im Park rumlaufen, am Tage nicht. Grundsätzlich dürfen die Hunde in den Parks mit Dog Run nur mit Leine geführt werden. Im Dog Run können sie frei herumlaufen.

Wegen der Lärmbelästigung wird oft nicht nur ein Zaun, sondern auch eine Hecke um den Hundauslauf gezogen.

Auf die Frage angesprochen, wie die Dog Runs von den Hundebesitzern angenommen werden, wurde mitgeteilt, dass sie im Planungsprozess oft kontrovers diskutiert werden. Meistens möchten die Anwohner den Dog Run nicht, wegen der Angst vor Lärm-, Geruchs- und Hygieneproblemen. Darauf folgt i.d.R. ein längerer Diskussionsprozess, in dessen Verlauf der Dog Run meistens realisiert wird. Es gab auch schon Gerichtsurteile zugunsten von Dog Runs, dann mit der Auflage aus Lärmschutzgründen eine Hecke zu pflanzen.

Die Hundebesitzer werden relativ frühzeitig mit in die Diskussion einbezogen. Auch diese haben zu Beginn oft Schwierigkeiten mit der Vorstellung einen Dog Run zu benutzen. Sie glauben dass sich ihr Hund dort mit Krankheitskeimen infizieren kann. Es gibt dann Meetings mit den Beteiligten und den zukünftigen Nutzern. Dabei wird die Ausstattung des Auslaufes diskutiert. Zu den Meetings wird bei Bedarf auch ein Veterinär hinzugezogen, der die Hundebesitzer berät.

Die Stadt New York holt den von den Hundebesitzern gesammelten Kot ab und stellt einen Wasseranschluss zur Verfügung. Je nach dem betreut die Stadt auch den Diskussionsprozess, bis der Dog Run akzeptiert wird. Die Pflege und Reinigung des Dog Run übernimmt dann jeder Hundebesitzer selbst, bzw. die Gemeinschaft der Benutzer.

Die Dog Runs in New York City sind von 7–22 h geöffnet.



Dog Runs sind in NYC auch wichtiger Treffpunkt der um die Dog Runs entstehenden Communitys.



Dog Runs in New York City haben immer einen Zaun, so dass die Community des Dog Run das Treiben auf dem Platz kontrollieren können.



Bäume werden auf den Dog Runs zum Schutz umzäunt.

1.3 Zusammenfassung, Empfehlungen die sich aus den gesammelten Erfahrungen ableiten lassen

Zusammenfassend werden in folgender Tabelle die Daten der Hundeauslaufgebiete wiedergegeben, die von den befragten Personen benannt wurden.

1.3.1 Tabellarische Zusammenfassung

Hundeauslaufgebiete und ihre Ausstattung				
Name und Ort	Größe	Eingrenzung	Ausstattung	Sonstiges
Volkspark Wilmersdorf, Berlin	500 qm	Maschendrahtzaun 1,2 Meter	Müllbehälter	Verschmutzt und unattraktiv
Volkspark Jungfernheide, Berlin	5.500 qm	Maschendrahtzaun 1,5 Meter	Bänke, Müllbehälter	Relativ erfolgreich
Hasenheide, Berlin	3.500 qm	Holzzaun 1,2 Meter	Bänke, Müllbehälter	Relativ erfolgreich
Ostpark, Frankfurt	3.000 qm	Zaun		Ohne Erfolg
Rothschildpark, Frankfurt	3.000 qm	Zaun		Ohne Erfolg
Grüneburgpark, Frankfurt	1.500 qm	Zaun		Hundetütenautomaten
Grünzug Altona, Hamburg	1.600 qm	Zaun	Hundespielgeräte, Regenunterstand	Urinsteine an Eingängen, Fäkalien Sammlung
Verschiedene Parkanlagen, München	Unbekannt	nur Markierungen		Markierungen werden nicht wahrgenommen
Zürichhorn, Zürich	2.400 qm	Zaun, 1,0 Meter hoch		Erfolgreich
Prater, Wien	1.500 qm	nur Markierungen		
Verschiedene, New York City	650 bis 1.250 qm	Zäune	befestigte Flächen, Wasseranschluss, Entsorgung des gesammelten Kots durch die Stadt	Sehr hohe Nutzung, Leinenzwang in den Parks

1.3.2 Die Größe

Die Größen der eingezäunten Hundeauslaufgebiete liegen zwischen 500 und 5.500 qm.

Es scheint vor allem zwei sinnvolle Strategien bezüglich der Größe von Hundeauslaufgebieten zu geben. Entweder hält man das Gebiet klein, so wie die Hundeauslaufgebiete, die man typischerweise in NYC findet, dann strebt man die Bildung einer Community der Nutzer an, die sich um die Einhaltung der Regeln in „ihrem“ Hundeauslaufgebiet kümmern. Jeder Hundehalter entsorgt dann die Exkremente seines Hundes selber und wird zur Not von den anderen Hundehaltern dazu angehalten. Ein solches Hundeauslaufgebiet sollte nicht zu groß sein, weil die soziale Kontrolle sonst nicht mehr gewährleistet werden kann.

Die Alternative scheint die Planung eines Hundeauslaufgebietes zu sein, dass so groß ist, dass es die Exkremente der Tiere problemlos aufnehmen kann, ohne dass ein Zustand erreicht wird, der von den Hundehaltern als unangenehm empfunden wird.

Kleinere Anlagen haben etwa eine Größe von 600 bis 1.600 qm, während große Anlagen eine Größe von 4.000 qm und mehr aufweisen. Eine größere pädagogische Wirkung entfalten sicher kleine Anlagen, wenn sie funktionieren und jeder Hundehalter die Exkremente seines Tieres selber entsorgt. Diese kleinen Hundeausläufe können einen im Sinne des Gemeinwesens verantwortungsvollen Umgang mit Hundekot, der eigentlich in der ganzen Stadt normal sein sollte, wenigstens punktuell in den Bereich der Normalität rücken. Große Hundeauslaufgebiete, in denen sich eine entsprechende soziale Kontrolle nicht entwickeln wird, kann eine solche Wirkung nicht erzielt werden. Sie werden wahrscheinlich den aktuellen Umgang mit Hundekot in der Stadt manifestieren.

Von kleineren, intensiver ausgestatteten Hundeauslaufgebieten könnte es im Mauerpark zusammen mit dem angrenzenden Falkplatz zwei geben. So könnte es einen im östlichen Bereich des Mauerparks und einen im Bereich des Falkplatzes geben. Die Plätze wären dann für die Hundebesitzer aus dem jeweiligen Stadtteil sehr viel leichter erreichbar und es wäre sehr viel wahrscheinlicher, dass die Hunde ihre Notdurft nicht bereits auf dem Weg zum Hundeauslauf verrichten.

1.3.3 Der Zaun

Die Höhen der Zäune um die Hundeauslaufgebiete liegen zwischen 1,00 und 1,50 Meter. Um den Eindruck von Ein- und Aussperren zu vermeiden scheinen Höhen von 1,00 bis 1,20 m angemessen. Die Aussagen der Betreiber von Hundeauslaufgebieten zu den Zaunhöhen variiert recht deutlich. Dazu lässt sich feststellen, dass die Zaunhöhe nie alle Hunderassen gleichermaßen berücksichtigen.

sichtigen kann und die Hundebesitzer auch im Auslauf Ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen haben. Bei der Umsetzung spielt sicher auch die Form und Barrierewirkung eine Rolle.

Eine weitere Anforderung an den Zaun ist die Integration in das Erscheinungsbild der Parkanlage. Durch eine gestalterisch behutsame Einfügung kann auch hier das Ein- oder Ausgesperrt sein unterdrückt werden.

1.3.4 Die Ausstattung

Die Anlagen sollten selbstverständlich attraktiv gestaltet werden. Größere Anlagen sollten eine Infrastruktur, mit eigenen Wegen und Bänken aufweisen. Die Anlagen gewinnen durch einen Regenunterstand. Anders als übliche Parkbesucher kommen Hundebesitzer auch bei schlechtem Wetter in den Park, denn ihre Hunde brauchen auch dann Bewegung. Wege müssen dementsprechend auch bei schlechtem Wetter problemlos zu benutzen sein. Wassergebundene Wegedecken sind daher eher ungünstig, da sie in aufgeweichtem Zustand ihre Festigkeit verlieren und auch der schnelle Abfluss des Wassers aufgrund der mit der Zeit entstehenden Unebenheiten nicht gewährleistet ist.

Vor allem in kleinen Hundeauslaufgebieten würde ein von den Hundebesitzern nutzbarer Wasseranschluss die Attraktivität und die Akzeptanz eines solchen Hundeauslaufes erheblich steigern. Hundebesitzer können ihre Hunde hier tränken und bei Bedarf waschen, wenn der Hund in die Exkremente anderer Tiere getreten ist.

Ein Hundeauslauf braucht auf jeden Fall einen ordentlichen Zaun, mit einem verschließbaren Zugang. Nur so ist die soziale Kontrolle einer entsprechenden Gemeinschaft aus Hundehaltern möglich. Außerdem kann nur so eine klare Unterteilung zwischen unangeleiteten Hunden, die sich im Hundeauslaufgebiet legal bewegen und solchen die im umliegenden Park illegalerweise unterwegs sind getroffen werden.

Die Verwendung von Spielgeräten erleichtert den Hundehaltern die Beschäftigung ihrer Hunde auf den kleineren Flächen. Die Spielgeräte sind nicht als „Katalogware“ erhältlich und müssen daher aus anderen Materialien hergestellt werden.

1.3.5 Die Community

Aus New York City wird berichtet, dass Hundeausläufe dort immer in Verbindung mit einer Community initiiert oder unterhalten werden. Die Community stellt die Regeln für die Nutzung des Dog Run auf und kümmert sich um deren Einhaltung. Der soziale Kontakt im Dog Run wird weitgehend sehr positiv beschrieben: Dog Runs bringen Menschen zusammen. Das gemeinsame Interesse schafft ein großartigen Gemeinschaftssinn. Dog Runs helfen schüchternen

Menschen Kontakt zu anderen aufzunehmen. Die menschliche Liebe zum Hund schafft einen wichtigen gemeinsamen Boden, welcher soziale und ökonomische Barrieren überwinden hilft. Die kleinen Dog Runs in NYC sind auf diese Communitys angewiesen.

In Deutschland ist die Bildung einer solchen Gemeinschaft nur in Ansätzen aus Hamburg berichtet worden. Dort hat eine Gemeinschaft aus Hundehaltern auf einem Hundeauslauf in Eigenregie einen Regenunterstand gebaut.

Da sich die größten Bedenken bezüglich eines Hundeauslaufgebietes auf die mögliche Verwahrlosung eines solchen Gebietes beziehen, sollte auch für ein Hundeauslaufgebiet im Mauerpark die Bildung einer entsprechenden Gemeinschaft gefördert werden. So sollten die Hundebesitzer möglichst bald in die Planung des Hundeauslaufes einbezogen werden. Eventuell kann auch ein Verein für die Trägerschaft des Hundeauslaufgebietes gewonnen werden.

1.3.6 Die Regeln für die Nutzung

Grundsätzlich sollten die Regeln für die Nutzung eines Hundeauslaufgebietes von der Gemeinschaft der Nutzer aufgestellt werden, denn sie werden vor allem von dieser Gemeinschaft kontrolliert. Hier werden kurz Regeln wiedergegeben, die in anderen Hundeauslaufgebieten gelten.

Auf der Hundewiese am Zürichhorn gibt es nur zwei Regeln zu beachten:

1. Hundekot aufnehmen!
2. Rücksicht aufeinander nehmen!

Aufwändigere Regeln, wie sie vom American Dog Trainers Network empfohlen werden lauten etwa so:

1. Hunde, die in den Auslauf gelassen werden müssen gesund und frei von Parasitenbefall sein.
2. Um Hundekämpfe zu verhindern sollten sich Hundebesitzer vor dem Betreten des Auslaufes über ihnen unbekannte Hunde im Auslauf erkundigen. Es wird empfohlen die Körpersprache der Hunde zu beobachten.
3. Hunde von denen bekannt ist, dass sie gegenüber anderen Hunden oder Menschen aggressiv reagieren sind nicht zugelassen.
4. Läufe Hunde dürfen nicht in den Auslauf geführt werden.
5. Jeder Hundebesitzer entsorgt den Kot seines Hundes.
6. Hundehalter sollten sich in der Nähe ihrer Hunde aufhalten und sie beobachten. Sie dürfen den Auslauf nicht ohne ihren Hund verlassen.
7. Wenn der Auslauf in der Nähe von Wohngebieten, Krankenhäusern, Schulen oder Bibliotheken liegt, sollten die Hundehalter exzessives Bellen ihrer

Hunde unterbinden. Das ist besonders wichtig in der Zeit vor 10 Uhr und nach 21 Uhr.

8. Eltern sollten keine Babys oder Kleinkinder mit in den Auslauf bringen. Kinder unter 12 Jahren sollten den Auslauf nicht betreten.
9. Es sollte kein Essen für die Hunde mit in den Auslauf gebracht werden.
10. Aus Sicherheitsgründen sollten Halsbänder mit Spikes oder Halsketten, an denen sich andere Hunde verletzen können vor dem Betreten des Auslaufes entfernt werden. Ein einfaches, flaches Halsband mit einer Hundemarke ist Pflicht.

1.3.7 Begleitende Maßnahmen

Beratung durch einen Tierarzt

Um die Akzeptanz eines Hundeauslaufgebietes im Mauerpark unter den Hundehaltern zu steigern sollten diese alsbald in die Planung des Auslaufes involviert werden. Bei einem entsprechenden Beteiligungsverfahren sollten neben den Planern und neutralen Moderatoren, Hundebesitzer, Vertreter von Hundehaltervereinen und Vertreter des Veterinäramtes eingeladen werden. So kann der Informationsbedarf der Hundehalter gedeckt werden, bzw. etwaige Bedenken der Hundehalter aus dem Weg geräumt und Verbesserungsvorschläge aufgegriffen werden. Das Veterinäramt Pankow hat bereits das Interesse des Veterinäramtes signalisiert, den weiteren Planungsprozess des Hundeauslaufes zu begleiten.

Trägerschaft durch einen Hundeverein

Der VDH, Verband Deutscher Hundehalter hat Interesse gezeigt, eine Trägerschaft für den Auslauf zu übernehmen.

Verstärkung der Präsenz von Ordnungshütern

Wie in Kapitel 1.1.4 beschrieben können Polizei- und Parkstreifen, die auf die Einhaltung der Regeln im Mauerpark sowie im Auslauf achten und Aufklärungsarbeit leisten, sehr zum Gelingen des Projektes beitragen.

2.0 Rechtliche Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines Hundeauslaufgebietes im Mauerpark

2.1 Eigentumsrechte

Das avisierte Auslaufgebiet wird auf der Fläche der Parkanlage „Mauerpark“ oder dem „Falkplatz“ liegen. Die Anlagen sind Flächen der Bezirksverwaltung Pankow. Damit sind alle Abstimmungen und Veränderungen mit dem Bezirksamt Pankow, Naturschutz- und Grünflächenamt, abzustimmen bzw. die entsprechenden Genehmigungen dort einzuholen. Das Bezirksamt ist hier wie ein Eigentümer zu behandeln.

2.2 Berliner Grünanlagenverordnung

Den rechtlichen Rahmen für die Anlage eines Hundeauslaufgebietes innerhalb einer Parkanlage bildet die Berliner Grünanlageverordnung.

Da Hundeauslaufgebiete nicht in der Grünanlagenverordnung berücksichtigt sind folgende Paragraphen zu beachten:

Unter § 2, Absatz 4 wird beschrieben, dass eine teilweise Einziehung einer öffentlichen Grün- und Erholungsanlage, unter bestimmten Auflagen, möglich ist wenn das Wohl der Allgemeinheit dies erfordert. Hier ist der Verwaltungsaufwand jedoch relativ hoch, so dass die Anwendung des § 6, Absatz 4 geeigneter ist: „Die Bezirksverwaltung kann für Anlagen oder Anlagenteile Beschränkungen auf bestimmte Benutzungsarten und Öffnungszeiten festlegen und die Benutzung durch Gebote oder Verbote regeln.“ Weiter sagt Absatz 5: „Eine Benutzung der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen die über Absatz 1 hinaus geht, bedarf der schriftlichen Genehmigung der zuständigen Behörde. Die Genehmigung kann im Einzelfall erteilt werden, wenn das überwiegende öffentliche Interesse dies erfordert und die Folgenbeseitigung gesichert ist.“

Die Berliner Grünanlagenverordnung stellt demnach kein rechtliches Hindernis dar. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt erscheint aber unabdingbar. Auch eine Trägerschaft, die die Auflagen des Bezirksamtes befolgt, wäre demnach in der Lage ein Hundeauslaufgebiet in der öffentlichen Parkanlage zu betreiben.

Dem Bezirksamt obliegt nach § 5, Absatz 1 die allgemeine Verkehrssicherungspflicht. Absatz 2 regelt, dass die „Benutzung der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen und ihrer Einrichtungen auf eigenen Gefahr erfolgen.“ Damit entstehen neben den ohnehin geltenden Pflichten keine weiteren Verpflichtungen für das Bezirksamt.

2.2.1 Regelungen bezüglich des Bewegens mit Hunden in Öffentlichen Grün- und Erholungsflächen

„Hundehalter und –führer haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Hunde die öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen nicht verunreinigen Sie haben den Kot ihrer Hunde unverzüglich zu beseitigen.“ „Ordnungswidrig handelt, wer...Hunde oder andere Haustiere frei laufen lässt, auf Kinder-, Ballspielplätze oder Liegeweisen mitnimmt oder in Gewässern baden lässt.“ „Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße von bis zu 10.000 DM geahndet werden.“ (§ 6, § 7)

2.3 Tierschutz/Gesundheitsrechtliche Vorschriften

Laut Auskunft des bezirklichen Veterinär- und Gesundheitsamtes bestehen keine gesetzlichen Vorschriften für die Planung, Einrichtung und Unterhaltung eines Hundeauslaufgebietes.

2.4 Führen gefährlicher Hunde

§ 4 der aktuellen Hundeverordnung geht auf das Führen gefährlicher Hunde folgendermaßen ein:

(1) Außerhalb des eingefriedeten Besitztums dürfen gefährliche Hunde nur vom Halter des Hundes oder einer anderen sachkundigen Person nach § 5 Abs. 4 Satz 1 geführt werden. Sie sind dabei an einer höchstens zwei Meter langen Leine zu führen. Gefährliche Hunde nach § 3 müssen außerhalb des eingefriedeten Besitztums stets einen beißsicheren Maulkorb tragen.

(2) Die Anleinplicht nach Absatz 1 Satz 1 gilt nicht in Hundeauslaufgebieten, wenn der Hund einen beißsicheren Maulkorb trägt.

Hier müssten für das Hundeauslaufgebiet in Abstimmung mit den Hundehaltern und dem Veterinäramt für das Führen im eingezäunten Bereich speziellere Regelungen getroffen werden, da das eingefriedete Besitztum eine öffentliche Funktion wahrnimmt.

3.0 Varianten für mögliche Hundeauslaufgebiete im Mauerpark

3.1 Alternative 1, Gleimstraße

Für diese Variante spricht, dass sich ein solcher Hundeauslauf relativ homogen in das Gefüge des Falkplatzes eingliedert. Die Lage und Einzäunung kann an dieser Stelle klar als Hundeauslaufgebiet wahrgenommen werden. Mit dem dargestellten Ort kann aber nur der Falkplatz entlastet und die nördlich anliegenden Anwohner angesprochen werden.

Dagegen spricht, dass die Lage für die Hundebesitzer nur bedingt attraktiv ist. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Gleimstraße. In der Nähe liegt außerdem das für Kinder gedachte Wasserbecken. Es ist zu befürchten, dass die Hunde auf dem Weg zum Hundeauslauf noch stärker als bisher das Wasserbecken zu einem Bad nutzen werden. Unter Umständen könnte aber auch der Auslauf an dieser Stelle die Umsetzung der Grünanlagenverordnung (Hunde dürfen nicht in Gewässern baden) erleichtern. Der hier vorgeschlagene Hundeauslauf würde aufgrund seiner Lage wahrscheinlich nur von Hundebesitzern aus den nördlich gelegenen Stadtvierteln genutzt werden.

Die Fläche würde 2.200 qm betragen und somit eine gute soziale Kontrolle ermöglichen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 25.500 €.

3.2 Alternative 2, Stadion

Da die Fläche sehr attraktiv liegt, am nach Südwesten ausgerichteten Hanggelände des Mauerparks, kann mit einer hohen Akzeptanz der Hundebesitzer gerechnet werden. Die Fläche liegt zentral inmitten der Parkanlage und ist von allen potentiellen Nutzern gut zu erreichen. Die Fläche ist bisher nicht besonders attraktiv gestaltet und wird auch von den Benutzern nicht im gleichen Maße frequentiert, wie der Rest des Parks.

Allerdings ist die Fläche eigentlich ein wertvoller Parkbereich, der auch nicht Hundehaltern zur Verfügung stehen sollte. Der Zaun eines Hundeauslaufes müsste an dieser Stelle durch eine Hecke verdeckt werden, da ein Zaun in diesem großzügig gestalteten Bereich des Parks besonders stören würde. Weiterhin müsste gleichzeitig die Parkplatzanlage der Max-Schmeling Sporthalle mit gestaltet werden, was zu Mehrkosten führt. Mit diesen Maßnahmen wird das Bild der Parkanlage verändert. Der Eindruck der Großzügigkeit in diesem Bereich wird eingeschränkt. Ein Problem könnte die Hanglage bezüglich des Unterhalts darstellen, ein kleiner Teil der vorgeschlagenen Fläche liegt aber auch auf einer Ebene.

Die Fläche würde 2.500 qm betragen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 24.600 .

3.3 Alternative 3, Bernauer Straße

Als Vorteilhaft ist bei dieser Fläche zu bemerken, dass sie gut überschaubar ist und für die Hundehalter eine attraktive Größe hat und integrativer Bestandteil der Parkanlage ist. Die Fläche wurde bisher nur wenig genutzt. Sie würde durch weitere Baumpflanzungen im Zuge der Errichtung eines Hundeauslaufes weiter aufgewertet. Der Auslauf an dieser Stelle ist von den südlich angrenzenden Stadtteilen sehr gut zu erreichen.

Ein Nachteil ist selbstverständlich die schlechte Erreichbarkeit von den nördlich gelegenen Stadtteilen aus. Der großzügig gestaltete Eingangsbereich des Mauerparks würde durch den Zaun des Hundeauslaufgebietes konterkariert. Es werden relativ hohe Kosten für einen gestalterisch hochwertigen Zaun notwendig. Es wird ein spezieller Baumschutz notwendig, um die Bäume vor den Hunden zu schützen. Um den Auslauf in den Mauerpark zu integrieren ist ein längern des Baumrasters nach Norden notwendig. Damit werden durch zusätzliche Baumpflanzungen die Kosten erhöht.

Die Fläche würde 3.400 qm betragen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 37.200 .

3.4 Alternative 4, An der Wendeschleife

Eine unauffällige Integration des Hundeauslaufes in die Parkanlagen spricht für diese Lösung. Es gibt außerdem an dieser Stelle die Option, den Hundeauslauf auf die Flächen zu vergrößern, die von der Bernauer Straße gesehen, hinter der Wendeschleife liegen. Diese Flächen werden bereits von Hundehaltern genutzt.

Gegen diese Variante spricht, dass die Fläche nicht am Hauptweg des Mauerparks liegt. Hundebesitzer können sich so leicht vom Parkleben ausgeschlossen fühlen bzw. den Auslauf nicht wahrnehmen. Ein Wasseranschluss ist an dieser Stelle nur schwer möglich.

Die Fläche würde 2.500 qm betragen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 24.800 .

3.5 Alternative 5 und 6, Topsstraße und Gaudystraße

Die Varianten 5 und 6 liegen nicht auf der Fläche des Mauerparks. Aufgrund der Tatsache, dass

- a) die zu erwartende Anzahl an Hunden im Mauerpark das geplante Auslaufgebiet u.U. überfordern wird,
- b) die beiden Gebiete einen grünen, hundefreundlichen Rundweg zusammen

mit dem Mauerpark bilden,

c) die Flächen schon heute als Hundeausführgebiete genutzt werden, drängt sich eine Betrachtung dieser Flächen auf.

Variante 5 und 6 sind jedoch nur in Ergänzung des geplanten Auslaufgebietes im Mauerpark gedacht, da die eigentliche Aufgabe des Auslaufgebietes die Lösung des Nutzungskonfliktes auf dem Parkgelände darstellt.

3.5.1 Alternative 5, Topsstraße

Für diese Fläche spricht, dass sie schon heute als Hundeauslaufgebiet genutzt wird. Durch das Einzäunen der Fläche würde ein Nutzungskonflikt zwischen Hundehaltern und Joggern oder Fußgängern vermieden. Es bietet sich an, die Fläche im Verbund mit der Cantian- und der Gaudystraße als Rundweg zu entwickeln.

Die Gestaltung der Fläche zu einem Hundeauslaufgebiet wäre relativ teuer, da die Fläche bisher nur aus Schotter besteht. Die Anwohner würden einer stärkeren Nutzung durch Hundebesitzer nicht positiv gegenüber stehen. Die Anlage des Hundauslaufes auf der anliegenden Seite des Sportplatzes würde aber die reale Belastung sehr gering halten.

Die Fläche würde 3.200 qm betragen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 66.300 .

3.5.2 Alternative 6, Gaudystraße

Auch für diese Fläche spricht, dass sie heute bereits als Hundeauslaufgebiet genutzt wird. Durch ein Einzäunen würden die nicht hundehaltenden Fußgänger oder Jogger entlastet. Es bietet sich an die Fläche im Verbund mit der Cantian- und der Topsstraße als Rundweg zu entwickeln.

Die Probleme im Mauerpark würden durch eine solche Investition nicht gelöst werden. Die Anwohner würden vermutlich auch hier einer stärkeren Nutzung durch Hundebesitzer nicht positiv gegenüber stehen. Die vorgeschlagene Fläche würde aber aufgrund der geringen Breite nur als „Durchlauf“ und nicht als Aufenthaltsfläche für die Hunde entstehen.

Die Fläche würde 1.600 qm betragen. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 23.900 .

3.6 Diskussion

3.6.1 Der Ort

Wie unter 1.3.2 bereits dargelegt ist die Größe für das Funktionieren eines Hundeauslaufgebietes von großer Bedeutung. Der Typ des eher kleinen, sehr intensiv genutzten Hundeauslaufgebietes, der eine starke soziale Kontrolle seiner Nutzer voraussetzt, scheint für Berlin zunächst nicht in Frage zu kommen. Eine versiegelte Fläche als Hundeauslauf wird kaum auf Akzeptanz bei den Hundehaltern stoßen.

Eine größere Akzeptanz ist sicher mit dem Typ Hundeauslauf zu erwarten, der eine Größe von mehreren tausend Quadratmetern aufweist. Dieser Typ verkraftet wahrscheinlich die Belastung durch Hundeexkremate, ohne dass der Hundekot von den Hundehaltern immer selbst entsorgt wird.

Die Gutachter sehen zwei Alternativen, bzw. Kombinationen aus Alternativen als besonders geeignet an:

Die Alternative 3, an der Bernauer Straße liegt sehr attraktiv auf einer ebenen Fläche. Der als Eingangsbereich zum Mauerpark konzipierte Abschnitt liegt recht zentral, so dass der Hundeauslauf gut in den Park integriert sein wird. Die Fläche ist relativ groß und andere attraktive Bereiche des Mauerparks, wie der große Hang und die große Wiese wären von diesem Hundeauslauf gut zu sehen. Die Nutzer werden sich nicht an den Rand des Parkgeschehens gedrängt fühlen. Vor allem für Hundehalter aus den südöstlich gelegenen Stadtvierteln ist dieser Bereich gut zu erreichen. Die zu erwartenden Kosten liegen allerdings oberhalb des avisierten Betrages. Ein weiteres Problem stellt die bisher noch nicht gelöste Frage von Baumschutzmaßnahmen dar. Die in diesem Abschnitt des Mauerparks stark zur Attraktivität beitragenden Bäume müssten vor den Hunden und deren Exkrementen geschützt werden.

Die Alternative 4, an der Wendeschleife bietet ein großes Potential, da es später möglich werden könnte, diesen Hundeauslauf Richtung Topstraße zu erweitern. Der Bereich an der Wendeschleife wird bisher kaum genutzt. Das bereits landschaftlich anmutende Gebiet hat ein hohes Potential und kann bei einer entsprechenden Gestaltung sehr attraktiv werden. Der Bereich liegt allerdings eher am Rande des Mauerparks und bietet auch keine gute Sicht auf die wichtigen Bereiche des Parks. Die Hundehalter könnten sich leicht in diesen eher entlegenen Bereich abgeschoben fühlen, was die Akzeptanz dieses Hundeauslaufes erheblich beeinträchtigen würde. Sein volles Potential könnte dieser Standort als Brückenkopf entwickeln, wenn von hier aus über die mögliche Erweiterung Richtung Topsstraße ein Rundweg für Hundehalter entstehen würde. Hundehalter könnten auf diesem Weg über die Topsstraße, die Canti-

anstraße, die Gaudystraße und den Falkplatz zurück in den Mauerpark gelangen und dabei ihren Hund in der Tops- und in der Gaudystraße ohne Leine führen. Dieser Rundweg würde allerdings den derzeitigen Kostenrahmen bei weitem übersteigen und würde eher eine mittel- bis langfristige Planungsalternative darstellen.

Die im Vergleich zu Alternative 3 eher geringere Fläche von Alternative 4 könnte durch einen zweiten Hundeauslauf im Bereich der Gleimstraße (Alternative 1) kompensiert werden. Dadurch wäre auch von den nördlich des Mauerparks gelegenen Stadtvierteln ein Hundeauslauf gut erreichbar. Dieser Hundeauslauf könnte im Vergleich zu Alternative 4 möglicherweise intensiver gestaltet werden und könnte, mit entsprechenden Spielgeräten, eher zu einem Hundetrainingsplatz entwickelt werden.

3.6.2 Die Ausstattung

Wie schon beschrieben sollten folgende Ausstattungselemente, angepasst an die jeweilige Örtlichkeit, in einem Hundeauslaufgebiete berücksichtigt werden:

- Zäune in Höhen von 1,2 bis 1,5 Metern
- Hecken als gestalterisches Element zur Vermeidung des „Käfigeffektes“ und als Lärmschutz
- Ein Wasseranschluss zur Tränkung und Reinigung der Hunde, sowie zur Bewässerung der Grünanlage die voraussichtlich durch den erhöhten Urineintrag eine intensive Bewässerung benötigt
- Behälter zur Entsorgung des Hundekots. Eine Aufstellung von Tütenautomaten ist in fast allen untersuchten Parkanlagen gescheitert. Es ist von den Hundehaltern zu erwarten eigene Tüten zur Entsorgung mit sich zu führen
- Es sollten Pinkelsteine an den Eingängen des Hundeauslaufes. Dies entlastet die anderen Flächen im Auslauf von Urineintrag, da sich die Hunde gleich bei Eintritt in das Auslaufgebiet entlasten
- Befestigte Platzflächen mit Bänken für die Hundehalter zum Ruhen und Kommunizieren an den Schnittstellen zur Parkanlage (Sehen und gesehen werden)
- Befestigte Rundwanderwege wenn es die Größe des Auslaufgebietes erlaubt
- Ein wetterfester Unterstand soll den Hundebesitzern Schutz bei Regen und Schnee bieten

3.6.3 Der weitere Planungsprozess

Im weiteren Planungsprozess sind folgende Schritte zu beachten:

- Einbeziehung der Hundehalter und Stellungnahmen zum vorgestellten Konzept. Daraufhin folgt eine Neubewertung des vorgeschlagenen Vorgehens
- Prüfung welche weiteren Akteure ein Interesse am Auslaufgebiet haben können und Prüfung derer Vorstellungen (z.B. Hundeverein)
- Überprüfung weiterer Finanzquellen wie z.B. Sponsoring (Frolic o.ä.)
- Abstimmung mit dem Bezirksamt bezüglich der rechtlichen Grundlagen, der Unterhaltung und natürlich des Standortes
- Aufstellen und Abstimmen der konkreten Planung zur Umsetzung des Auslaufgebietes mit allen Beteiligten (Evtl. kleines Beteiligungsverfahren)
- Bau der Anlage und Installation der Trägerschaft (Hundeverein, Community)

Nach dem Bau der Anlage sollte die Entwicklung des Auslaufes beobachtet, ausgewertet und beurteilt werden, um auf Veränderungen in der Nutzung reagieren zu können. Wichtig erscheint die weitere Diskussion begleitender Maßnahmen wie die Durchsetzung des parkweiten Leinenzwangs in den Sommermonaten. Dieser Leinenzwang könnte in den Wintermonaten ausgesetzt werden. Es könnte interessant sein, die Nutzung des Hundeauslaufes auf die Tageszeit einzuschränken um evtl. auftretende Ruhestörungen zu vermeiden. Diskutiert werden sollte auch, in wiefern die Polizei und die Parkstreifen eine Kontroll- und Aufklärungsfunktion bezüglich des Hundeauslaufgebietes ausüben können.

3.6.4 Ausblick

Die hier vorgeschlagene Form eines Hundeauslaufgebietes im Mauerpark kann nur einen ersten Schritt bezüglich der Übernahme von Eigenverantwortung seitens der Hundeführer darstellen. Der Hundeauslauf trägt dazu bei, den Hundhaltern die Möglichkeiten zu einer geregelten Ausführung ihrer Hunde zu geben.

Ein Hundeauslaufgebiet im Innenstadtbereich ist immer auch als Experiment anzusehen. Es gibt Hundeauslaufgebiete in deutschen Städten, deren Akzeptanz sehr gering ist und die einen verwahrlosten Eindruck machen. Auf der anderen Seite besteht die Chance einen langfristigen Prozess in Gang zu setzen, der unter Mitarbeit der beteiligten Institutionen vielleicht in einigen Jahren zu einer Entspannung im Verhältnis zwischen Hundhaltern und Nicht-Hundehaltern führen kann.